

Wer über's Weltenrätthel seinen Schleier streifen
und lähmen so der Forschung Riesensprung?

Wer hält das All auf ewig festen Bahnen
und führt der Sphären, Ehre Melodie?
Wer lüftet dicke Schleier unserm Ahnen?
Der Schöpfung ew'ge Harmonie.

Ziehnert.

Die vornehme Bettlerin.

Eine wahre Geschichte *).

Der Prediger unserer Gemeinde hatte seine junge Frau heimgeführt. Die Mutter der Letztern, die Consistorial-Präsidentin L., begleitete das junge Paar an den Ort seiner Bestimmung. Bei den vornehmsten Familien der Stadt und Gemeinde wurden nun die herkömmlichen Besuche abgestattet und Gegenbesuche angenommen. Endlich kam die Reihe auch an die bürgerliche Klasse, und hier war es, wo ich das Vergnügen hatte, beide Frauen kennen zu lernen. Die Präsidentin, obgleich sie bereits ihre Silberhochzeit gefeiert hatte, war eine noch immer schöne und dabei höchst anspruchlose und gebildete Frau. Keine Spur von dem Nismuthe, der sonst wohl unzertrennlicher Gefährte ehemals gefeierter Schönen, über das Verblühen ihrer Reize ist. Mit jedem Male das ich sie sah, gefiel sie mir besser; besonders unwiderstehlich war sie, wenn sie erzählte, und als einst in einem kleinern Zirkel das Gespräch auf Wohlthätigkeit, Undankbarkeit und unverschämte Bettelei fiel und jeder seine Meinung geäußert hatte, sagte sie: Ich habe recht oft Gelegenheit gehabt, hauptsächlich diese Letzte in ihrem ganzen Umfange zu beobachten; aber nie hat mich eine Person mehr getäuscht, als eine gewisse Generalin von Kellermann, geborne Gräfin von S., und doch kann ich es nicht dahin bringen, eines Armen Bitte so geradezu zu verweigern. — Ja, fiel mein Mann ein: lieber will ich zehn Armen geben, die es nicht verdienen, als einem wirklich Dürftigen durch unverdiente Härte wehe thun. Wie vielen Dank wußte ich meinem Manne für diese Aeußerung, um so mehr, da ich viele Beweise hatte, daß sie nicht bloße Worte enthielt. — Ich bat jetzt die Präsidentin, mir die Geschichte der gedachten Generalin zu erzählen und sie gewährte freundlich meine Bitte:

Ich saß eines Morgens, hub sie an, arbeitend

*) Vom Hrn. Professor D. Münnich aus Krakau, als die Arbeit einer dort lebenden, sehr gebildeten deutschen Frau, zu einem edeln Zwecke übersendet

Die Redaction.

im Kreise meiner Kinder, als ein leises Klopfen an der Thüre meine Aufmerksamkeit erregte, und auf mein wiederholtes: Herein! eine Frau im ärmlichen aber reinlichen Anzuge, einen Arm im Bannde tragend, herein trat. Verzeihen Sie, gnädige Frau, fing die Frau in einem sehr guten Deutsch an, wenn ich beschwerlich falle; ich möchte wohl die Ehre haben, den Herrn Präsidenten, dessen Schutz und Hülfe ich zur Fortsetzung meiner Reise nach Wien bedarf, zu sprechen. Ich bat die Frau, sich zu setzen, und sagte ihr, sie müsse warten, da mein Mann jetzt in der Catechisationeskunde sey und ich diese nicht unterbrechen könne. — Dürfte ich es in dessen wagen, fing die Frau nach einer kleinen Pause wieder an, Ihnen, gnädige Frau, und Ihrer lieben Familie meine wunderbare Geschichte zu erzählen? sie ist ein Beweis von der Wichtigkeit aller der Güter, auf welche die Menschen gewöhnlich einen so großen Werth setzen. — Der Eingang erregte unser aller Neugierde und die Frau fuhr fort:

Ich bin eine geborne Gräfin Schwarzenberg und wurde sehr jung an den General von Kellermann verheirathet. Der größte Theil unserer Güter lag in Lithauen, woselbst wir auch unsern Wohnort aufschlugen. In wenig Jahren ward ich Mutter zweier lieben Mädchen; beide waren noch in dem zarten Alter von drei bis vier Jahren, als ich das Unglück hatte, meinen theuern Gemahl nach einem kurzen Krankenlager zu verlieren. — Ach, damals glaubte ich schon unglücklich zu seyn; doch was mich später traf, war härter, als alles, was ein schwaches Weib nur erleben kann! !

Thränen und Seufzer unterbrachen die Sprecherin, mir und meinen Kindern waren die Augen bereits feucht geworden, die Arbeit war unsern Händen entfallen, erwartungsvoll und mitleidig blickten wir die Leidende an.

Der verderbliche Krieg, fuhr die Generalin fort, von 1772 brach jetzt aus, unsere Gegend wurde von russischen Truppen überschwemmt, an deren Spitze sich der bekannte Suwarow befand. Ich mußte alles leiden, was Güterbesitzer durch Lieferungen und Einquartierungen aller Art nur leiden können. — Während dieser Zeit machte ein junger Kosakenofficier die Entdeckung, daß die Tochter meines Müllers, ein funfzehnjähriges Mädchen, sehr hübsch sey, und verfolgte sie überall mit seiner Liebe. Die Eltern des Mädchens, ein Paar rechtschaffene Leute, fürchteten für die Ehre ihrer Tochter, und da sie